

WEITERE LESERBRIEFE

SZ. 15. 2. 2016

Hohes Haus, hohe Rendite

Ob das in der Diskussion stehende Hochhaus am Hauptbahnhof die „Prüfung bestanden“ hat (so der Titel des Berichts vom 3. Februar), löst manche Zweifel aus. Das Projekt war in dieser Form nicht Bestandteil der prämierten Wettbewerbslösung und lässt den Schluss zu, dass es dem Bauherrn vorrangig um wirtschaftliche Optimierung geht. Dabei bleiben Aspekte der Stadtgestalt zweitrangig. Die Stadtgestaltungskommission hat das nicht so gesehen und das Projekt durchgewunken, obwohl bei vielen Bürgern und auch bei Fachleuten erhebliche Vorbehalte dagegen bestehen. Die Argumente „Sichtachsen“ und „Höhenentwicklung“ sind für diesen Standort offensichtlich als nicht relevant erkannt worden. Es bleibt ein Unbehagen am Verfahren und an der Gestaltung. Einerseits handelt es sich um einen zusätzlichen Gebäudekomplex, ein „Anhängsel“ am

Wettbewerbsprojekt, was man an der Architektur gut ablesen kann, zum anderen sollte das Projekt, das an dieser Stelle entscheidend die Stadtgestalt bestimmen wird, nicht allein von einem „Beratergremium“ in der Realisierungsphase beraten werden, sondern mit einem neuen Architektenwettbewerb öffentlich zur Diskussion gestellt werden. Im übrigen hat der Stadtrat sich vor einem Jahr fürs Großprojekt Hauptbahnhof ohne Hochhaus entschieden – es stand damals noch nicht zur Diskussion. *Heinz A. Musil, München*

Beachvolleyball statt Skilager

Mit der Schule ins Skilager („Ein teures Vergnügen“, 1. Februar) – wozu? Damit der Ski-sportindustrie nicht die Felle davonschwimmen! Jedes Jahr den Lieben passende Skischuhe und die aktuellen Ski unter den Christbaum legen, noch mehr Schneekanonen und Wasserspeicher, schnellere